



1354

Dr. Knothe

Einer Ehrenwerten Zunft zu Schiffleuten Basel

Zunftztytig Nr. 5

Die Ecke des Meisters

Täglich sehen und hören wir von den Schrecken und den Grausamkeiten in Ex-Jugoslawien. Hautnah wird uns der Krieg in die gute Stube «gebracht». Keiner von uns möchte diese Situation bei uns haben! Die Staaten der Ex-Sowjetunion stehen tief in der Krise, einzelne Republiken bekriegen sich sogar. Keiner von uns möchte diese Situation bei uns haben! Die Kurden in der Türkei und im Irak werden aufs schändlichste niedergemetzelt. Sie haben keine Mittel, sich zu wehren. Keiner möchte diese Situation bei uns haben!

Was hat dies alles mit uns und der Zunft zu tun? Vordergründig gar nichts. Ich frage mich aber immer wieder, wozu Zünfte? Sie haben im Moment keine Bedeutung im öffentlichen Leben. Wie ich jedoch im letzten «Knote» geschrieben habe, hat die Arbeitsgruppe «Korporationen 2001» viel geleistet und ist daran, echte Aufgaben für die Zünfte zu suchen und auch zu finden. Wichtiger aber als solche «PR-wirksamen» Aktionen scheint mir, dass die Zunft als Sammelbecken für bürgerliches und unsere Demokratie tragendes Gedankengut dienen soll. Wir sind keine Partei, sondern eine Vereinigung von Bürgern, die zu unserer staatlichen Struktur (mit allen Vorteilen und zu verbessernden Nachteilen) steht. Der Zünftige erkennt, welche persönlichen Möglichkeiten dem einzelnen von uns dadurch eröffnet worden sind und eröffnet werden. Wir stehen im Juni vor Entscheidungen, die das Aussehen und die Struktur unseres Landes fundamental verändern werden. Daher scheint es mir dieses Mal angebracht zu einem Themenkreis Stellung zu nehmen, den ich in anderen Texten im «Knote» bewusst nicht berühre, nämlich Politik.

Keiner möchte diese einleitend beschriebenen Situationen bei uns haben! Trotzdem nimmt man sie heute bestenfalls zur Kenntnis, meist aber werden sie völlig verdrängt. Dies, obwohl seit der Kubakrise, selbst während der Zeit des kalten Krieges, die politische Lage nie mehr so gespannt war. Die Fernsbilder werden auch dann verdrängt, wenn es um die Diskussion über die Waffenplatzinitiative oder um die Beschaffung von neuen Waffensystemen für die Luftwaffe geht. Da werden von der GsoA der Bevölkerung sozialpolitische und andere Argumente aufgetischt, die weder stichhaltig, geschweige denn wahr sind. Beispiel: Beim Verzicht auf

die Beschaffung der Kampfflugzeuge könne die AHV erhöht werden. Dieses Argument verschweigt, dass der für die Kampfflugzeuge gesprochene Kredit auf alle Fälle beim Militärdepartement verbleiben würde. Das heisst: sollte auf die Flugzeugbeschaffung verzichtet werden, würden dafür z.B. Kanonrohre gekauft – die AHV würde aber ganz sicher nicht erhöht. Im übrigen entspräche der Erhöhungsbetrag gerade nur etwa Fr. 7.– pro RentnerIn und Monat.

Würde die Flugzeugbeschaffungsinitiative angenommen, müsste sich jeder Soldat verraten fühlen. Denn keine Armee auf dieser Welt ist in der Lage, sich auf dem Boden zu verschieben, wenn der Luftraum vom Feind beherrscht wird. Gerade aber das Konzept unserer abgesehenen Armee zielt darauf hin, durch flexible, mechanisierte Einsätze am Boden den Personalbestand und damit die Kosten der Armee zu reduzieren. Ohne Luftschirm werden Soldaten aller Bodentruppen zu ungeschützten Zielen ohne Überlebenschance. Die teuerste Armee ist aber jene, die nicht mehr agieren kann. Daher gilt: ohne Flugzeuge keine Armee! Ohne eigene Armee die Armee eines anderen Landes!

Wir dürfen gerade in der heutigen Weltlage nicht so naiv sein und hoffen, der ewige Friede sei eingekehrt. Vielmehr müssen wir uns fragen, was mit all den arbeitslosen Militärs in den ehemaligen Staaten des Ostblocks passiert? Oder was mit den Massen an arbeitslosen, hungernden Menschen vor und hinter dem Ural geschieht? Hoffen wir für uns und unsere Kinder, sie würden sich nicht in Richtung Westen in Bewegung setzen, um sich ihren Hunger zu stillen.

Ich bitte Dich, lieber Zunftbruder, überlasse die Gestaltung unseres Landes nicht den destruktiven, auf die Ausnützung der ehrlich arbeitenden Menschen ausgerichteten Kräften, sondern trage Deine Verantwortung mit, die durch frühere und heutige Generationen geschaffenen und zu schaffenden (materiellen und immateriellen) Werte zu sichern.

Euer Meister

Dr Bebbi griesst dr Böögg

Lieber Zürcher Zunftbruder

Herzlichen Dank für Deine Einladung zum diesjährigen Sächsilüüte. Es war ...ein wundervoller Frühlingstag, ...eine gut gelaunte Gästeschar aus Basel, ...ein farbenprächtiger Umzug der Zürcher Zünfte, und ein ehrfurchtsvoller Böögg, der den Baslern mit einem tiefen Kniefall seine Referenz erwies. Dies mit kurzen Worten unsere Eindrücke, die Deine Basler Freunde anlässlich Eures diesjährigen «Böögg-Fäscht» erleben durften. Schon bei der Ankunft im HB Zürich habt Ihr uns mit heimatischen Klängen, dem Basler Marsch empfangen. Mit Trommel- und Piccoloklängen durften wir unsere Präsenz im festlich geschmückten Limmatathen weithin hörbar machen. Dank der von Dir ausgewählten Marschrouten war es einigen unserer Zunftbrüder möglich, sich sogleich mit der Zürcher Wirtschaftsgeographie zu befassen. Es dürfte Dir bei Deinem letzten Besuch in Basel nicht entgangen sein, dass ein rechter Basler beim Ertönen der so beliebten Fasnachtsmelodien schon nach kurzer Zeit mit enormen Flüssigkeitsentzugserscheinungen zu kämpfen hat. Der lachende blaue Himmel über Zürich war vor lauter Wimpeln mit Baslerstab kaum noch zu sehen. Mit diesem Fahndach über dem Basler-Platz alias Lindenhof habt Ihr uns den Aufenthalt in Eurer Stadt wesentlich erleichtert. Ich hoffe, dass Dir die gebotenen Darbietungen gefallen haben. Moderator Roger Thiriet, die Narrebainli als Pfeiferprimadonnen, David Schoenauer mit seinem Theater sowie die vielen, vielen Fasnächtler, die man immer und überall antrifft.

Nun zum Höhepunkt, zum Festzug. Ich muss gestehen, dass ich meine bisher nur durch TV-Übertragungen gewonnenen Eindrücke positiv revidieren muss. Ihr habt uns einen farbenfrohen, mit viel Liebe zusammengestellten Cortége präsentiert. Hut ab aber auch vor dem sehr disziplinierten Zürcher Publi-

kum. Ihr dürft die volle Strassenbreite beanspruchen, sodass sich die Reitergruppen, Musikkorps, die vielen kostümierten Zünfte (wir in Basel tragen normalerweise nur das kleine Schwarze), Ehrengäste, Alt- und Junggardisten, Dääfeli- und Wegglischmeisser, Fischwerfer und die Vertreterinnen des internationalen Floristenverbandes voll entfalten konnten. Oder waren die Blumenwerferinnen etwa die Lieben Femininen, die auch in Euren Zünften keine Aufnahme finden? Eines habt Ihr allerdings mit uns gemeinsam: Ob Sächsilüüte oder Fasnachtsbummelsonntag, hier wie dort gilt: sehen und gesehen werden. Je prominenter je besser. Und da wir diese Kultur auch pflegen, fiel es uns nicht schwer, unsere «Basler Delegierten» entsprechend zu bejubeln. Da waren mal die stolzen Bannerherren mit viel Bauch und Schweiß. Dann unsere ehrenwerten Herren Meister, die es zwar versuchten aber nicht schafften, am „Basler Spalier“ unerkannt vorbei zu huschen. Und dann natürlich die kantonalen und eidgenössischen Polit-Prominenz. Alle haben wir entdeckt. Vom Kaspar bis zum Karli. Nein, der andere.

Ja, lieber Freund, viel haben wir erwartet. Nur mit dem Schlussbouquet ist Euch eine der grössten Ueberraschungen gelungen. Wir wissen ja aus dem Geschichtsunterricht, dass der Böögg abends um sechs den Weg alles Irdischen geht. Dass er sich aber vor seinen Gästen vorher noch verbeugt, das war für uns neu. Eine solche fast schon übertriebene Höflichkeit wäre für uns Basler nicht nötig gewesen.

Trotzdem herzlichen Dank für Eure Gastfreundschaft, für Eure Liebenswürdigkeiten und für das erste Fasnachtsujet 1994.

In Freundschaft
Dein Basler Zunftbruder

HP. Ho.

Seckelmeister-Bericht 1992

Für das Rechnungsjahr 1992 gibt es eigentlich aus meiner Sicht nur erfreuliches zu berichten. Zum einen ist bei

Ausgaben von	Fr. 12'797.75 und
Einnahmen von	Fr. 12'865.00 ein
Überschuss von	Fr. 67.25

übrig geblieben.

Dieses gute Resultat konnte nur dank der guten Spendentätigkeit aller Zunftmitglieder verbucht werden. Der Durchschnitt der Einzahlungen beläuft sich heute auf Fr. 120.- und ergibt eben diesen Eigenfinanzierungsgrad. Danke.

Zum anderen haben wir trotz Wetterpech am Samstag an der «600-Joor-Fyr Glai- und Grossbasel

zämme» dank der Mithilfe einiger Zunftdamen, einen überraschend grossen Verdienst von Fr. 5'555.- «herausgewirtschaftet».

Neben dem guten Resultat wird aber vor allem auch die dort erlebte Geselligkeit und Kameradschaft bei der Mithilfe in langer und guter Erinnerung bleiben. Einen grossen Zustupf erhielt die Zunftkasse auch noch durch den Restbetrag des Legates Lüdlin, nachdem alle neuen Trommeln abgerechnet waren. Stolze Fr. 3'715.- durften verbucht werden.

Ein Zunftmitglied, das nicht genannt werden will, hat uns zudem zu seinem runden Geburtstag Fr. 1'000.- zur guten Verwendung überwiesen, eine noble und vielleicht auch nachahmenswerte Geste.

Bilanz per 31.12.1992

Aktive	Post, Bank	Fr. 2'861.35
	Wertschriften	Fr. 75'000.00
	Verrechnungssteuer	Fr. 1'685.40
	Gläser, Trommeln, Scheiben	Fr. 3.00
	Fürsorgefond	Fr. 11'168.30
Passive	Vermögen per 1.1.1992	Fr. 85'292.70
	Überschuss	Fr. 5'425.35

Erfolgsrechnung per 31.12.1992

Aufwand	Verwaltung	Fr. 2'931.15
	Vergabungen Zunftessen	Fr. 12'797.75
	Diverse Anlässe	Fr. 8'296.10
	Diverser Aufwand	Fr. 5'996.90
	Zunftzytig «Dr Knot»	Fr. 1'000.00
Ertrag	Zinsen	Fr. 4'945.90
	Spenden und div. Erträge	Fr. 4'765.10
	Beiträge Zunftessen	Fr. 12'865.00
	Diverse Anlässe	Fr. 12'746.90
	Fürsorgefonds	Fr. 1'124.35
	Überschuss	Fr. 5'425.35

Also, alles in allem ein erfreuliches Jahr, das es auch erlaubt, am zweiten Zunftanlass 1993 etwas grosszügiger zu sein, zum Wohle unserer Zunft und der Kameradschaft seiner Mitglieder.

Theo Meyer, Seckelmeister

Binnenschifffahrt an der Schwelle einer neuen Zeit (Fortsetzung)

Anteile der Verkehrsmittel an den Gütertransporten 1989 BRD

absolut in Mio.T	Binnenschiffe	235
	Bundesbahn	278
	LKW-Fernverkehr	413
relativ in %	Binnenschiffe	25
	Bundesbahn	30
	LKW-Fernverkehr	45

Leistungen der Verkehrsmittel im Gütertransport 1989 BRD

absolut Mrd. km	Binnenschiffe	54
	Bundesbahn	61
	LKW-Fernverkehr	113
relativ in %	Binnenschiffe	24
	Bundesbahn	27
	LKW-Fernverkehr	49

Die obere Tabelle zeigt die Anteile, die untere Tabelle die Leistungen der Verkehrsmittel, beide beschränkt auf den Güterverkehr. Auf die Binnenschiffe entfällt rund 1/4, auf die Bundesbahn ein wenig mehr, auf den LKW-Fernverkehr aber fast die Hälfte.

Wegnetze und Gütertransportmengen 1989 BRD

Verkehrsstrecken km:	
Wasserstrassen Binnenschiffe	4'398
Schienen Bundesbahn	27'300
Strassen LKW	173'700
Rohrleitung nur Rohöl	1'715

Gütertransporte in 1000 Tonnen:

Wasserstrassen Binnenschiffe	234'800
Schienen Bundesbahn	278'500
Strassen LKW	413'400
Rohrleitung nur Rohöl	58'803

Gütertransporte pro Strecken km:

Wasserstrassen Binnenschiffe	53
Schienen Bundesbahn	10
Strassen LKW	2
Rohrleitung nur Rohöl	34

Bemerkungen zu dieser Tabelle

1. Die Zahlen der Verkehrsstrecken und der Gütertransporte in 1'000 Tonnen sind der Publikation «Binnenschifffahrt in Zahlen, Ausgabe 1990 entnommen (S. 79, S. 74 und 76)
2. Die Verkehrsstrecken des Strassennetzes umfassen nur die Autobahnen, Bundesstrassen und Landstrassen I. und II. Ordnung.
3. Die Gütertransporte mit LKW beschränken sich auf den Fernverkehr. Nicht berücksichtigt sind der Nahverkehr mit 838 Mio.T. und der Werknahverkehr mit 1'240 Mio.T.
4. Die Streckenbelegung der Schienen und Strassen durch den Personenverkehr ist wesentlich grösser als durch den Güterverkehr. Bei den Wasserstrassen fällt der Personenverkehr mit Touristikschiffen nicht stark ins Gewicht.
5. Neben den Rohrleitungen für Rohöl gibt es noch 507 km Rohrleitungen für Mineralölprodukte, deren Transportmengen nicht erfasst sind.

Setzen wir aber die Gütertransporte ins Verhältnis zu den Verkehrsstrecken, die bei der Bundesbahn 5 mal, beim LKW 35 mal länger sind als die Wasserstrassen,

dann steht die Binnenschifffahrt mit grossem Abstand an erster Stelle. Trotzdem haben die Wasserstrassen erst noch kaum begrenzte Kapazitätsreserven; denn ein Güter- oder Tankmotorschiff trägt 1000 bis 2000 Tonnen, ein moderner Koppelverband sogar 4000 Tonnen. Die an der Kapazitätsgrenze angelangte Streckenbelegung der Schienen und namentlich der Strassen ist weitgehend auf den Personenverkehr zurückzuführen. Bei der Deutschen Bundesbahn entfallen, auf das Gesamtstreckennetz bezogen, rund 70% der Streckenbelegung auf Reisezüge und rund 30% auf Güterzüge. Die Problematik von Durchschnittsrechnungen zeigt eine repräsentative Ermittlung, die mir ein Freund in der Generaldirektion der

DB erstellt hat: Der Ermittlungsbereich beschränkt sich auf die sogenannten Hauptabfuhrstrecken (HAS) und erfasst die Verkehrsleistung in Bruttotonnenkilometer, d.h. Gewicht des Wagenzuges einschliesslich Nutzlast mal zurückgelegte Strecken. Hier entfallen nur rund 35% der Streckenbelegung auf Reisezüge und rund 65% auf Güterzüge. Vom Verhältnis des Personen- zum Gütertransports auf der Strasse gibt es kaum schlüssige Zahlen: doch hat jedermann eine mehr oder weniger gefärbte Vorstellung.

Fortsetzung folgt

Jubiläen (runde Geburtstage ab 65) im 2. Halbjahr 1993

Die entsprechenden Adressen können bei Bedarf der Zunftliste entnommen werden.

Name	Alter	Geburtsdatum	zünftig seit	Name	Alter	Geburtsdatum	zünftig seit
Kaiser Georges	70	29.06.1923	1954	Braun David	70	19.09.1923	1960
Krämer Paul	85	06.07.1908	1956	Vogt Hermann	80	02.11.1913	1966
Sträuli Alfred	70	10.07.1923	1977	Küng Franz	75	09.11.1918	1956
Säuberli Henri	65	24.07.1928	1972	Loeffler Paul	70	30.12.1923	1944
Loeffler Peter	65	06.09.1928	1948				

Meister, Fürsorger und Vorgesetzte wünschen allen Jubilaren und Veteranen viel Glück, alles Gute und noch viele Jahre im Kreise der Angehörigen und Zunftgenossen.

A. Koschara, Fürsorger

Zunftstämme 1993

Montag, 14. Juni 1993
 Montag, 9. August 1993
 Montag, 11. Oktober 1993
 Montag, 13. Dezember 1993

jeweils ab 18.00 Uhr
 im Restaurant Storchen. Tisch reserviert.

Zunftmahlzeit 1993:

Samstag, 13. November 1993

Impressum:

Redaktionskommission: Peter Altherr, Meister; Dölf Stohler (verantwortlich für Herausgabe); Erwin Lehmann (Stellvertreter); Rudolf Bossert; Urs Jenny; Marcel Meyer

Manuskripte bitte an: Dölf Stohler, Paracelsusstrasse 37, 4058 Basel